

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesamt, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 21. November 1988

Blatt 2303

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Psychiatrie-Symposium in Wien (2304/FS: 18.11.)
- Sammelaktion für Spritzmittelbehälter (2306/FS: 19.11.)
- Fortsetzungsprogramm zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels (2307/FS: 20.11.)
- Diese Woche noch Schluckimpfungen gegen Kinderlähmung (2308)
- Das Kind im Spannungsfeld geschiedener Eltern (2309)
- Aufbahrungshalle 2 im Friedhof Stammersdorf Zentral neu gestaltet (2311)
- Wiener Finanzvorschau bis 1993: Klares, wenn auch unerfreuliches Bild (2312/2313)
- „Ringelspiel“ für die U-Bahn (2315)
- Geschäftsbrand (nur FS: 20.11.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Hearing über Mariahilfer Straße und Europaplatz (nur FS)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Neubau (2310)

Kultur:

- „Siegfried-Marcus-Schule“ in Floridsdorf (2305/FS: 19.11.)
- „Die Aktualität von Kultur — Probleme mit dem Kulturboom“ (2305)
- Mayröcker-Archiv an Stadt- und Landesbibliothek (2305)
- „WUNDERBLOCK. Eine Geschichte der modernen Seele“ (2314)

Sport:

- Weihnachts- und Semesterferienkurse für Jugendliche (2310)

Psychiatrie-Symposion in Wien

Stacher: Dritte Phase der Psychiatriereform beginnt

Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete Freitag vormittag in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK das 11. Steinhof-Symposion im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien — Baumgartner Höhe. Die diesjährige Tagung, die Samstag abgeschlossen wird, beschäftigt sich mit der Beeinflußbarkeit psychiatrischer Krankheitsverläufe.

Stadtrat Stacher stellte fest, daß man im Rückblick mit den Ergebnissen der Wiener Psychiatriereform sehr zufrieden und stolz darauf sein könne. In der ersten Phase der Reform sei es darum gegangen, ein politisches Bekenntnis zur Änderung der Zustände und zum Nachholbedarf in der Psychiatrie abzulegen und die Reform zu planen. In der zweiten Phase seien unter Einsatz beträchtlicher Mittel die Rahmenbedingungen geschaffen worden, um von der Verwahrungspsychiatrie abgehen zu können. In der dritten Phase gehe es nun um eine weitere Verbesserung der Behandlung und der Rehabilitation psychisch Kranker und auch um die Entwicklung neuer Methoden. Die Frage der Behandlungsqualität am Krankenbett sei daher auch das zentrale Thema des diesjährigen Symposions.

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit einerseits der verschiedenen Berufsgruppen innerhalb des Krankenhauses und andererseits zwischen dem Krankenhaus und den sozialen Diensten außerhalb der Anstalt. Die Psychiatriereform sei ein Beispiel für das gesamte Gesundheitswesen, weil sie vorbildlich gezeigt habe, daß man auch die sozialen Aspekte der Patienten einbeziehen müsse. Alles, was man außerhalb des Krankenhauses — unter Mithilfe der sozialen Dienste — machen könne, solle man dort machen. Das gelte besonders für die alten Menschen, die in Wien einen hohen Anteil an der Bevölkerung ausmachen. Die medizinische Versorgung dieser alten Menschen sei ohne soziale Begleitmaßnahmen nicht mehr denkbar und auch nicht durchführbar.

Zur Frage der Kosten des Gesundheitswesens stellte Stacher fest, daß sich die Gesellschaft diese Kosten eben leisten müsse. Die Zielvorstellung müsse sein, daß die Menschen möglichst lang gesund bleiben, und daß Kranke wieder gesund werden. Selbstverständlich müsse das Geld sparsam und effizient ausgegeben werden, doch müßten die Fortschritte der Medizin allen Menschen zugänglich sein. In diesem Zusammenhang verwies der Gesundheitsstadtrat darauf, daß die Gesundheitskosten in Österreich etwa acht Prozent des Bruttosozialprodukts, in den Vereinigten Staaten jedoch zwölf Prozent ausmachen. Sein Bestreben sei es jedenfalls, daß allen Menschen in Wien die gleiche medizinische Versorgung und das gleiche Netz sozialer Dienste zur Verfügung stehe. (Schluß) sc/rr

Bereits am 18. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

„Siegfried-Marcus-Schule“ in Floridsdorf

Wien, 19.11. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Benennung des Zentralberufsschulgebäudes in der Scheydgasse 38-40 nach Siegfried MARCUS in „Siegfried-Marcus-Schule“.

Siegfried Marcus (1831-1898) baute in Wien das erste mit Benzin betriebene Auto. (Schluß) gab/rr

Bereits am 19. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

„Die Aktualität von Kultur – Probleme mit dem Kulturboom“

Wien, 21.11. (RK-KULTUR) Bei den nächsten Wiener Vorlesungen, am Mittwoch, dem 23. November, um 19 Uhr, ist der Frankfurter Kulturdezernent Prof. Hilmar HOFFMANN zu Gast im Stadtsenatssitzungssaal. Prof. Hoffmann spricht über das Thema „Die Aktualität von Kultur — Probleme mit dem Kulturboom“. Die Moderation der Veranstaltung hat Dr. Barbara RETT übernommen. (Schluß) red/gg

Mayröcker-Archiv an Stadt- und Landesbibliothek

Wien, 21.11. (RK-KULTUR) Friederike MAYRÖCKER übergab am Montag ihr Archiv der Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Die Bibliothek verfügt damit über die gesamten Werksunterlagen — insgesamt 26 Kartons mit Notizen, Typoskripten und Manuskripten — von Mayröcker, die zu den wichtigsten Schriftstellerinnen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zählt. Auch ihre weiteren Schriften wird Friederike Mayröcker der Bibliothek übergeben.

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK dankte Friederike Mayröcker namens der Stadt Wien für die Übergabe des Archivs, das in Zukunft den Lesern der Stadtbibliothek — vor allem für wissenschaftliche Arbeiten — zur Verfügung stehen wird. (Schluß) gab/bs

Sammelaktion für Spritzmittelbehälter

Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Eine Sammelaktion für Spritzmittelbehälter und Kunststoffolien wird von 21. November bis 2. Dezember bei Landwirten, Gärtnern und Weinbauern in Wien durchgeführt. Die Aktion wurde in Zusammenarbeit von Stadt Wien (MA 48), Abfallwirtschaftsverbund Planungsges.m.b.H. und Wiener Landwirtschaftskammer initiiert.

Bei der Arbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb werden häufig Spritzmittel verwendet. Die leeren Spritzmittelbehälter landen meistens im Müll, wobei besonders Reste in den Behältern eine Gefahr für die Umwelt darstellen. Spritzmittelbehälter können jedoch sogar wiederaufgearbeitet werden. Als Probelauf für eine alljährlich geplante Sammlung, die einen weiteren Beitrag zur Müllvermeidung und Wiederverwertung darstellen soll, wird jetzt diese Sammlung durchgeführt. Rund 1.500 Landwirte wurden eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Sie können die Spritzmittelbehälter und Kunststoffolien bei sechs Annahmestellen kostenlos abgeben. (Schluß)
du/bs

Bereits am 19. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Fortsetzungsprogramm zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels

Wien, 20.11. (RK-KOMMUNAL) Das Aufforstungsprogramm zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels im Norden und Süden Wiens wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Der Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport genehmigte kürzlich einen Sachkredit in der Höhe von 10,4 Millionen Schilling für dieses Großprojekt. Die Aufforstungen werden im 10., 11., 21., 22. und 23. Bezirk durchgeführt. (Schluß) du/rr

Bereits am 20. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Diese Woche noch Schluckimpfungen gegen Kinderlähmung

Stacher warnt vor Infektion in Urlaubsländern

Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) 2.583 Wienerinnen und Wiener haben sich in der vergangenen Woche bereits gegen Kinderlähmung impfen lassen — etwas mehr als im vergangenen Jahr. Auch diese Woche kann man in Wien noch die 1. Teilimpfung gegen Kinderlähmung bekommen. Die Schluckimpfung — 3 Tropfen Impfstoff auf ein Stück Zucker — erfolgt kostenlos.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wies Montag mit Nachdruck darauf hin, daß die Gefahr einer Infektion immer noch gegeben ist. Die gefährlichen Polioviren können jederzeit von Ausländern nach Österreich eingeschleppt werden, Österreicher können sich aber auch auf Urlaubsreisen infizieren. So hat erst vor kurzem das israelische Gesundheitsministerium mitgeteilt, daß in Israel etwa ein Dutzend Fälle von Kinderlähmung aufgetreten ist. Deshalb werden jetzt auch in Israel alle Personen unter 40 Jahre geimpft.

Die Schluckimpfung gegen Kinderlähmung wird in drei Teilen verabreicht. Diese Woche gibt es die 1. Teilimpfung. Die zweite Teilimpfung erfolgt zwischen 9. und 21. Jänner 1989, die 3. Teilimpfung, die erst den bestmöglichen Impfschutz garantiert, ein Jahr später. Vollständig Geimpfte müssen die Impfung nach spätestens 10 Jahren mit einer einmaligen Schutzimpfung auffrischen.

Impftermine: In den Bezirksgesundheitsämtern wird Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11 Uhr, Mittwoch von 13 bis 15 Uhr geimpft; in der Impfstelle Wien 1., Zelinkagasse 3, jeden Tag bis Freitag von 8.30 bis 11 Uhr, in der Außenstelle Wien 8., Schlesingerplatz 3, Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr. In einigen Gesundheitsämtern wird auch am Samstag von 9 bis 11 Uhr und am Donnerstag von 17 bis 19 Uhr geimpft. Abendimpftermine gibt es in der Spezialambulanz Wien 10., Gellertgasse 42-46, am Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, in der Mutterberatungsstelle Wien 21., Freytaggasse 32, am Donnerstag von 17 bis 19 Uhr sowie in der Zentrale des Gesundheitsamtes, Wien 1., Neutorgasse 18, im Labor, am Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. (Schluß) sc/bs

Das Kind im Spannungsfeld geschiedener Eltern

35. Arbeitstagung der österreichischen Jugendamtspsychologen

Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Ausgehend von gestiegenen Scheidungszahlen und der Tatsache, daß in fast einem Viertel aller Wiener Haushalte mit Kindern, nämlich in 23 Prozent, alleinerziehende Väter oder Mütter leben, beschäftigt sich die 35. Arbeitstagung der österreichischen Jugendamtspsychologen mit dem Thema „Das Kind im Spannungsfeld geschiedener Eltern“.

Auf der Tagung der Jugendamtspsychologen, die vom 22. bis 24. November im Wiener Rathaus stattfindet, sollen jene Aspekte, die sich aus der Trennung der Eltern für die Sozialisation der Kinder ergeben, beraten werden, um geschiedenen Eltern noch differenziertere und problembezogene Hilfen bei der Bewältigung der Trennungssituation und der sich daraus ergebenden Erziehungsschwierigkeiten anbieten zu können. (Schluß) jel/gg

Weihnachts- und Semesterferienkurse für Jugendliche

Wien, 21.11. (RK-SPORT) Wie alljährlich, finden auch heuer wieder in den Weihnachts- sowie in den Semesterferien Jugendskikurse auf dem Klippitzthörl in Kärnten statt, zu denen das Sportamt sowohl Anfänger, als auch Tiefschneefreaks herzlich einlädt.

Das Haus liegt in 1.400 Meter Höhe, in unmittelbarer Nähe sind sechs Schlepplifte und bestens präparierte Pisten für Anfänger, Fortgeschrittene und Könnner. Die Unterbringung mit Vollpension erfolgt in zentralgeheizten Mehrbettzimmern mit Vorraum, Dusche und WC. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 2.350 Schilling (Geschwister-Ermäßigung) zuzüglich 566 Schilling Lift-Wochenkarte.

Die genauen Termine für 8- bis 15jährigen:

28. Dezember 1988 bis 5. Jänner 1989 sowie
11. bis 19. Februar 1989.

Da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich ist, ersucht das Sportamt der Stadt Wien, Anmeldeformulare telefonisch unter 42 800/2799 oder 2733 anzufordern. (Schluß) hof/gg

Sitzung der Bezirksvertretung Neubau

Wien, 21.11. (RK-BEZIRKE) Donnerstag, den 24. November, findet um 16 Uhr im Amtshaus, 7, Hermannsgasse 24-26, eine Sitzung der Bezirksvertretung Neubau statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Erstellung eines Konzepts für einen Bezirksentwicklungsplan sowie die Genehmigung des Sachkredits für die Generalsanierung des Josef-Strauß-Parkes. (Schluß) end/rr

Aufbahnhalle 2 im Friedhof Stammersdorf Zentral neu gestaltet

Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Die Aufbahnhalle 2 am Stammersdorfer Zentralfriedhof konnte Montag vormittag nach einjährigen Umbauarbeiten in Anwesenheit von Stadtrat Johann HATZL und Rektor Karl WAGNER wieder ihrer Bestimmung übergeben werden. Um knapp fünf Millionen Schilling wurde diese Halle wieder in einen repräsentativen Zustand versetzt, der die Abhaltung würdiger Beisetzungsfeierlichkeiten erlaubt.

Während der Sperre der Aufbahnhalle 2 seit November 1987 wurden sowohl das Untergeschoß mit dem Beisetzungsraum sowie die Fassade und das Obergeschoß mit dem Zeremonienraum und diversen Nebenzimmern umgebaut und neugestaltet. Die Planung des gesamten Bauvorhabens einschließlich der Ausgestaltung des Zeremonienraumes erfolgte durch den Architekten Prof. Dr. Christof RICCABONA. Anstelle der bisher vorhandenen unterschiedlich großen Feierräume wurde nun ein ausreichend großer zentraler Zeremonienraum geschaffen, in den auch die Vorhalle einbezogen wurde, um auch Trauerfeiern mit großer Teilnehmerzahl abhalten zu können. (Schluß) roh/bs

Wiener Finanzvorschau bis 1993: Klares, wenn auch unerfreuliches Bild

Verluste durch Volkszählung 1991, Milliardenabflüsse in andere Bundesländer

Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Der Montag dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik vorgelegte Finanz- und Investitionsplan 1989 bis 1993 zeigt, wie in der Zusammenfassung des Berichts festgehalten wird, ein klares, wenn auch unerfreuliches Bild: Trotz der intensiven Konsolidierungsbemühungen der letzten Jahre zeichnet sich vor allem zu Beginn der 90er Jahre eine wesentlich höhere Dynamik bei den Ausgaben als bei den Einnahmen ab, die Folge sind immer weniger Mittel, die aus dem Budget für Investitionen zur Verfügung stehen.

Die Wiener Finanzen werden vor allem von drei, von Wien allein nicht lösbaren Problemkreisen negativ beeinflußt: vom hohen Geldmittelabfluß in die anderen Regionen Österreichs, von den hohen Kosten der sogenannten Fremdpatienten in den Wiener Spitälern und von den — gegenüber anderen Gebietskörperschaften — hohen Aufwendungen für den öffentlichen Verkehr. Dazu hält der Finanzplan im Detail fest:

- Der Umverteilungseffekt beim Finanzausgleich fällt immer stärker zu Lasten Wiens aus: Allein im Jahr 1987 flossen von Wien über den Finanzausgleich rund 18 Milliarden in andere Regionen Österreichs ab. Die Umverteilung hat, so der Bericht, damit die Schmerzgrenze bereits bei weitem überschritten.
- Die Aufwendungen für die sogenannten „Fremdpatienten“ machen bereits eine Größenordnung von einer Milliarde pro Jahr aus.
- Während in anderen Regionen der öffentliche Nahverkehr von Bahn und Post bestritten wird (und damit die örtlichen Gebietskörperschaften finanziell nicht belastet) wendet die Stadt Wien für den öffentlichen Nahverkehr aus dem Budget rund sechs Milliarden (Abgangsdeckung plus U-Bahn-Investitionen, Wiener Anteil) auf.

Dazu kommt, daß Wien wegen der rückläufigen Bevölkerung nach der Volkszählung 1991 mit weiteren Einnahmenverlusten aus dem Finanzausgleich in der Größenordnung von 1 bis 1,2 Milliarden zu rechnen haben wird.

Der im heurigen Herbst paktierte Finanzausgleich gilt bis Ende 1992. Bei Abschluß dieses Finanzausgleiches wurde vereinbart, bis Ende 1991 eine neue verfassungsrechtliche Grundlage für das Abgabewesen auszuarbeiten, damit die Verhandlungen zum Finanzausgleich 1993 bereits auf dieser neuen Grundlage geführt werden können. Wien wird bei dem geplanten Neuüberdenken der Grundstrukturen der Finanzverfassung und des Finanzausgleiches versuchen und die Chance wahrnehmen, für Wien nicht länger tragbare Ungleichgewichte in der Aufteilung der Steuermittel zu beseitigen.

Investitionsspielraum geht zurück

Konkret geht der Wiener Finanz- und Investitionsplan bis 1993 von einem jährlichen nominellen Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent aus. Die Summe der Einnahmen könnte sich von 80,1 Milliarden Schilling im Jahr 1989 auf 86 Milliarden im Jahr 1993 erhöhen, die Summe der Ausgaben ohne Investitionen von 72 Milliarden im Jahr 1989 auf 83,5 Milliarden im Jahre 1993. Als Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben (ohne Investitionen) blieben in den nächsten Jahren Beträge zwischen 8 und 2,5 Milliarden übrig, die für Investitionen aus den allgemeinen Budgetmitteln (ohne Kreditaufnahmen) gedeckt werden könnten. Da jedoch das tatsächliche Investitionserfordernis höher ist, kann mit ungedeckten Investitions-

erfordernissen in den nächsten Jahren zwischen 5 Milliarden (1989) und 5,8 Milliarden (1993) gerechnet werden.

Forts. von Blatt 2312

Mix aus Einsparungen, Mehreinnahmen und Kreditaufnahmen notwendig

Ungedeckte Investitionserfordernisse von jährlich 5 Milliarden Schilling sind sicherlich finanziell kaum zu bewältigen. Es muß dabei jedoch auf den Charakter des Finanz- und Investitionsplanes verwiesen werden: Er ist nur für das erste Jahr — in diesem Fall 1989, hier liegt das konkrete Budget 1989 zu Grunde — verbindlich, für die weiteren Jahre ist er nur als Orientierungshilfe für die politischen Entscheidungsträger gedacht. Es wird nun darauf ankommen, in den nächsten Jahren durch einen Mix aus Einsparungen, Mehreinnahmen und Kreditaufnahmen einen Zustand herbeizuführen, der zweierlei bewirkt:

- weiterhin geordnete Finanzen sicherzustellen und
 - die Aufgaben der Stadt Wien in befriedigender Weise erfüllen zu können.
- (Schluß) sei/rr

„WUNDERBLOCK. Eine Geschichte der modernen Seele“

Ausstellung der Wiener Festwochen

Wien, 21.11. (RK-KULTUR) Die Wiener Festwochen zeigen vom 27. April bis 6. August 1989 in der Halle E, der ehemaligen Reithalle des Messepalastes in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Wien die Ausstellung „WUNDERBLOCK. Eine Geschichte der modernen Seele“. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK stellte am Montag in einer Pressekonferenz gemeinsam mit den Mitgliedern des Ausstellungskomitees Dr. Cathrin PICHLER und Dr. Wolfgang PIRCHER und mit dem Ausstellungsgestalter Architekt Hermann CZECH, das Projekt vor.

Pasterk kennzeichnete die Ausstellung als Präsentation der wissenschaftlichen und kulturellen Wege, die zu Freud geführt haben. In der Zusammenführung von Wissenschaft und Kunst soll für den Besucher ein Stück Geistesgeschichte erlebbar und erfahrbar gemacht werden.

Die Ausstellung dokumentiert die wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse von 1800 bis zum Werk Sigmund Freuds mit wissenschaftlichen Apparaten, Büchern und Dokumenten und zeigt Meisterwerke wichtiger Künstler dieser Zeit bis zur frühen Moderne.

Für die Ausstellung, die rund 27,8 Millionen Schilling kosten wird, zeigen bereits französische und amerikanische Museen Interesse. (Schluß) gab/bs

„Ringelspiel“ für die U-Bahn

Größte U-Bahn-Drehscheibe der Welt ging in Betrieb

Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Im U-Bahn-Bahnhof Wasserleitungswiese der Wiener Verkehrsbetriebe hat eine Drehscheibe für U-Bahn-Doppeltriebwagen ihren Betrieb aufgenommen. Es handelt sich dabei um die größte U-Bahn-Drehscheibe der Welt, sie hat einen Durchmesser von 40 Metern. Der Bau dieser Drehscheibe kostete 45 Millionen Schilling. Verkehrsstadtrat Johann HATZL leitete Montag per Knopfdruck die erste Umdrehung ein.

Sinn dieses gigantischen „Ringelspieles“ ist es, eine gleichmäßige Abnutzung der Räder der „Silberpfeile“ und der Schienen zu erreichen. Die Trasse der U-Bahn-Linie U 2 verläuft in einem Halbkreis um das Stadtzentrum. Da die Züge bei den Endstationen nicht umgedreht werden, sondern nur die Fahrtrichtung geändert wird, wird nur eine Seite der Radsätze zur Radführung herangezogen. So führen — in Richtung Karlsplatz gesehen — nur die rechten Räder. Daher werden mit der Zeit die Außenräder kleiner, und da die Räder einer Achse fest miteinander verbunden sind, entstehen Schlupferscheinungen, die auch die Schienen stark in Mitleidenschaft ziehen. Da es bisher nicht möglich war, die Wagen von Zeit zu Zeit umzudrehen, war ein häufiges und teures Abdrehen der Räder und Schleifen der Schienen notwendig.

Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde in den letzten 14 Monaten am Bahnhof Wasserleitungswiese an der Heiligenstädter Lände die größte U-Bahn-Drehscheibe der Welt errichtet. Sie mußte so groß sein, weil die U-Bahn-Garnituren nur als Doppeltriebwagen fahrfähig sind. Die bei den ÖBB verwendeten Drehscheiben haben Durchmesser von nur 23 beziehungsweise 26 Meter. Die U-Bahn-Drehscheibe hat einen Durchmesser von 40 Metern und verfügt über eine Tragfähigkeit von rund 130 Tonnen. Sie braucht für eine Umdrehung vier Minuten. Da die U-Bahn-Garnituren mit eigener Kraft auf die Drehscheibe fahren sollen, mußte auch ein 38 Meter langes Stück Stromschiene auf der Drehscheibe montiert werden. Während der Drehbewegung muß die Schiene natürlich spannungslos sein, dafür wurden eigene Schaltgeräte neu entwickelt.

Die Drehscheibe selbst wurde von der Firma Waagner-Biro gefertigt. Sie wird nun in einem viermonatigen Probetrieb ihre Eignung beweisen. (Schluß) roh/gg